



Saarländisches Landesarchiv

Dudweilerstr. 1 | D-66133 Saarbrücken-Scheidt | www.landearchiv.saarland.de

Bestand: Kommission für saarländische Landesgeschichte und
Volksforschung (KomSldLGuVF) (D04-003)

Signatur: Nr. 25

Datum der Aufnahme: 16.12.2022

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

12. 1. 56

001

Kreis Saarbrücken - Lel.
Gemeinde Riegelsberg
Ortsteil (ohne von der Heydt)

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
 Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenefriedhöfe?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung100
003

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
a) am 1. Januar 1940:
b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
a) zu Lande:
b) zur See:
c) in Luftkämpfen:
Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
a) von deutscher Seite:
b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
- durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
 - durch Kriegshandlungen:
 - durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?



Name, Beruf und Anschrift, dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Thies, Dir. d. V., Reusweiler, Saar, Thillerstr. 14.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Die Angaben erfolgen ohne Gewähr, da ich erst seit 1948 am Dienstort bin u. deshalb auf die Aussagen vorkundiger u. während des Krieges anwesender Leute angewiesen war. Das bürgerl. Amt konnte lediglich einige Zahlen angeben.
Für den Ortsenteil von der Heydt hat H. Grande, Dir. d. ev. Volksschule, den Bogen ausgefüllt.
Thies.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

005

1. Zwischen Überhofen und Etzenhofen, an der Verbindungsstraße dieser beiden Dörfer, liegen 7 Bunker, die nicht gesprengt sondern nur entwaffnet sind; ferner 3 Bunker auf den Hilschbacher Feldern, 3 in der Fröhn, 3 im Hilschbacher Wald. Dann zieht sich die Bunkerlinie durch den Wald in Richtung Holz.
2. Die Höckerlinie begann am Hilschbacher Wald und führte an Bietschied vorbei zwischen Rittershof und Berschweiler durch.
3. Der Drahtverhau trat aus dem Hilschbacher Wald heraus und ging parallel mit der Höckerlinie.
4. Am Auerberg, zwischen Talstr. u. Lampennesterstr., befand sich ein selbst angelegter Stollen mit Ein- und Ausgang. Überhofen hatte 1943/44 einen alten Grubenstollen als Schutzunterstand hergerichtet. Zur selben Zeit entstand auch ein Schutzstollen im Walde zwischen dem Riegelsberger Forsthaus und Zimmers Wies.
5. keine
6. nein
7. Auf "Bieken" Scheinwerferabteilung sowie Flak, Kaliber unbekannt, ferner auf Bann Hilschbach Flak.
8. nein
9. nein
10. Im Walde am "Spieß", zwischen Lampennester- u. Holzerstr., Munitionslager in der Ausdehnung von Schätzungsweise 1 qkm.
11. In der Wolfkaulstr. war ein schweres Geschütz eingebaut, kurz vor Kriegsende ein zweites vor der Badeanstalt und ein drittes im Buchenschachener Wäldchen.
12. In Güchenbach waren die 106er einquartiert, Garnison Aschaffenburg, dann ein Landwehrregiment mit Bespannungsabteilung, Fourage und Beschlagschmiede. Ab Herbst 1944 hatte der Pi-Stab die Schule in der Talstr. als Quartier und Geschäftsstelle.
13. An der Stay eine Fernsprechstelle, die von 2 Mädchen besetzt war.
14. nein
15. nein
16. 1943/44 besetzt.
17. nein
18. nein
19. In den unter 4) angegebenen Schutzunterständen sowie in den alten Buchenschachener- und Lampennester Grubenstollen.
20. Im Herbst 1944 trafen ca 80-100 Ari-Schüsse den Ortsteil Güchenbach, ohne jemand zu verletzen. Nur einige Dächer und Dachrinnen wurden beschädigt. Ferner erfolgten Einschüsse in der

- Riegelsberger Str. bei Steimer und Dickmann, sowie in den Gewannen Ölbrunnen, Dörschbach und Marach.
21. Über Nacht, 3 Tage vor dem Einmarsch der amerik. Truppen.
 22. unbekannt
 23. In den ersten Tagen des März 1945.
 24. Vom Hixberg und aus der Richtung Heusweiler.
 25. nein
 26. Ein Verband des Volkssturmes kämpfte im Bienwald, andere hielten Wache an den Panzersperren. 1 Sperre stand in Riegelsberg vor der Wirtschaft Wacker, 4 in Güchenbach zwischen Neumark u. dem Schuppen des Landwirtes Jakob Feld, 4 in Überhofen bei dem Hause Jakob Kern, 1 in der Ellerstr. Neben den Sperren lagen Haufen Stämme und Zimmermannsklauen, um im gegebenen Augenblick zu sperren.
 27. auf dem neuen Friedhof in Riegelsberg. Es handelt sich um gefallene Deutsche aus dem Püttlinger und Saarlouiser Gefechtsabschn. Besondere Gef. Friedhöfe sind nicht vorhanden, die Gräber liegen aber auf einem besonderen Friedhofsfeld. Dort wurden auch die Toten aus den Fliegerangriffen beigesetzt.
 28. 1943, einige Tage vor Palmsonntag, vorm. zwischen 9 und 10 Uhr, großer Fliegerangriff auf Riegelsberg, wobei viele Häuser zerst. wurden, z.B. die Häuser Wahlmann, Saarbrückerstr., Pohl, Portz, Recktenwald. Dabei kamen ca 10-15 Personen um.
 29. Von Anfang bis Kriegsende.
 30. nein
 31. Infolge Abschuss oder Motordefektes stürzten 2 amerik. Flugzeuge ab, das eine am alten Wolfsgartenweg, das andere unterhalb des Forsthauses Wolfsgarten, rechts der Straße nach Fischbach. Zeit nicht bekannt!
 32. Beim Fliegerangriff auf Riegelsberg kann es sich um einen Bombenteppich handeln, der entweder dem Waldgebiet, wo Munition lag, galt oder der für Saarbrücken bestimmt war.
 33. Absturz einer V 1 am Hixberg. Haus Eberbach total zerstört, Häuser Brück, Gräsel u. Ackermann schwerbeschädigt, 2 Tote, 1 Verletzt. Luftmine auf der Ziegelhütte, Doppelhaus Kohl-Schnur total zerstört, die Häuser der Umgebung stark beschädigt.
 34. Inf. Rgt. 106, Garnison Aschaffenburg, ab Kriegsbeginn bis zum Einsatz bei Forbach, nachher durch eine Landwehrdiv. abgelöst. Letztere zogen erst 3 Tage vor Kriegsende ab.
 35. Nachrichten-Dienststelle in der Wirtschaft Fritz Meyer, Wolfskaulstr., wo sich auch das Geschäftszimmer befand.

36. In der Industrieschule zu Buchenschachen lag eine Abteilung des Volkssturms, 30 Mann, unter dem Kommando des Heinrich Krämer aus Riegelsberg, Bewaffnung und Ausrüstung waren kümmerlich. Eine andere Abteilung kämpfte im Bienwald.
37. In Güchenbach lagen Franzosen in der Talstr., kath. Volksschule, Sie bildeten dort ihren Ersatz aus. Wann und wie lange nicht bekannt.
38. nicht mehr festzustellen!
39. dito
40. 284 beurkundet, nicht getrennt nach zu Lande usw.
41. nicht mehr festzustellen!
42. insgesamt 36 Zivilpersonen
43. nicht mehr festzustellen!
44. 145
45. nicht bekannt!
46. dito
47. 7 Gebäude
48. keine
49. keine
50. Anfang des Krieges im Hilschbacher Wald Schäden durch Brandbom.
51. Die Evakuierung erfolgte nicht zwangsweise. Ab 1943 gingen einige Bewohner freiwillig fort.
52. nach Sachsen und in die Ansbacher Gegend
53. freiwillig
54. Die Post, das Bürgermeisteramt.
55. ja, der größere Teil!
56. Verluste an Bettzeug, Kleidungsstücken, Wäsche.
57. ja, Seelsorge
58. ja, denn in jedem Hause lag Militär
59. Teils wurden Gespanne gebildet, teils Vieh abtransportiert.
60. Französische Kriegsgefangene als Helfer bei den Bauern
61. Viele Saarbrücker Ausgebombte .
62. nein
63. eine gewisse Verrohung
64. nein

15. 12. 55

007

Kreis Landkreis Gbr.
Gemeinde Hilsbach - Riegelberg.
Ortsteil // //

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
 Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenefriedhöfe?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

009

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
- a) am 1. Januar 1940:
 - b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
- a) zu Lande:
 - b) zur See:
 - c) in Luftkämpfen:
- Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
- a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
 - b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
 - c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
- a) von deutscher Seite:
 - b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:

- 010
52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
- a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
 - b) durch Kriegshandlungen:
 - c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Militärische Anlagen:

1. Ja. (Anzahl unbekannt.) Lage: östl. u. nördl. des Ortes Hilschbach.
2. Am Rande der Gemarkung Hilschbach. Verlauf: nördl. davon, durch den Ort Bittscheid.
3. Straßensperren 1944/45. 1.) jetzige Saarbrückerstraße, Kreuzung Walpershofer Saarbrücker-Ziegelhütterstraße.
2.) Ostausgang der Ellerstraße.
4. ja. (frühere Grube am Russenweg.)
5. nein.
6. nein.
7. ja. - Flak am Ziegelhütterwald und in Hilschbach. (Auf der Birg.)
8. nein.
9. nein.
10. nein. (nicht bekannt.)
11. nein.
12. nein.
13. nein.

Endkampf.

14. nein.
15. nein.
16. -
17. nein.
18. nein.
19. Die zurückgebliebenen Einwohner hielten sich in ihren Häusern auf, bei Beschießung und Fliegergefahr verblieben sie in den Kellern oder wäperten Luftschutzkellern des Ortes.

20. zeitweiser Artilleriebesitz. (1945.)
21. kurz vor Einmarsch der all. Truppen. (Amerikaner)
22. Richtung Pfalz und Trier.
23. März 1945 (Tag nicht mehr erinnerlich.)
24. Süden. (Sdr.)
25. nein.
26. nein.
27. Waldfriedhof Riegelberg. Kein Gefallenfriedhof,
auf Gemeindefriedhof beigesetzt.

Luftkampf.

28. Bei dem großen Angriff auf Sdr. sieben „verirrte“
Bomben auf den Strand von Hilsbach u. auf
ein Gebäude an der Sdr.-straße. (frühere Metzger
Hunsinger.) Tagesangriff.
29. 1945.
30. nein. (wenigstens nicht bekannt.)
31. nein. " " "
32. nein.
33. nein.
34. während des ganzen Krieges. alle Gattungen
des Landheeres. Namen der Militäreinheiten nicht
bekannt.
35. nein.
36. Volkssturm I war im Vorfeld (vor Sdr.-Völk.)
eingesetzt. Volkssturm II nicht eingekleidet, nicht be-
waffnet, nicht eingesetzt. Stärke der Einheiten:
nicht bekannt.
37. Im Orte waren zeitweise Amerikaner (vorüber-
gehend.) später Franzosen kurze Zeit untergebracht.
- 38.

Kriegsschäden u. Kriegsverluste der Gemeinde
u. ihrer Bevölkerung.

38. unbekannt. (Bei Gemeindeverwaltung R'berg verfragen) "
39. unbekannt. " "
40. " " " "
41. " " " "
42. " " " "
43. " " " "
44. " " " "
45. " " " "
46. " " " "
47. Etwa 5% genaue Angaben kann Bürgermeisteramt
Riegelsberg wohl angeben.
48. keine.
49. keine.
50. unbekannt. (Ankunft: Bürgermeisteramt R'berg.)

Schicksale der Bevölkerung
während der Evakuierung.

51. Keine zwangsmäßige Evakuierung, größter Teil
der Einwohnerschaft 1945 freiwillig an Ort verlassen.
52. teilweise. Nähe v. Neunkirchen, teilweise in
Mitteldeutschland. (Thüringen.)
53. freiw. Evakuierung.
54. unbekannt.
55. 1939/40 u. 1944/5: kleinere Teil der Bevölkerung
verblieb im Ort.
56. unbekannt.
57. teilweise ja.

014

58. ja.

59. unbekannt.

60. nein.

61. ja (woher: unbekannt.)

62. nein. (wenigstens nicht bekannt.)

63. nein.

64. Nicht bekannt.

65. Gensheimer, Julius, Direktor der Volksschule.
Hilsinbach, Gaarböckerstr. 216.

Fehlstelle: KomSldLGuVF 25 Blatt 15

= SaarLA_D04-003-0025_Scan0017

Diese Seite fehlt ersatzlos in der Vorlage.

Fehlstelle: KomSldLGuVF 25 Blatt 16

= SaarLA_D04-003-0025_Scan0018

Diese Seite fehlt ersatzlos in der Vorlage.

Fehlstelle: KomSldLGuVF 25 Blatt 17

= SaarLA_D04-003-0025_Scan0019

Diese Seite fehlt ersatzlos in der Vorlage.

Fehlstelle: KomSldLGuVF 25 Blatt 18

= SaarLA_D04-003-0025_Scan0020

Diese Seite fehlt ersatzlos in der Vorlage.

S. 15-18 will belegt

9.12.77

019

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis Saarbrücken/Land
Gemeinde Walpershofen
Ortsteil

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze. **Nein!**
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze. **Nein!**
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
Straßensperren: 1.) Brücke Dorfmitte Nov. 44 2.) Hain Jungmannen Sept. bei Hertenbachersw. 3.) Schlammgraben Peter bei Hertenbachersw. 4.) Döbel Hain bei Hertenbachersw.
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
1.) Schlammgraben bei Hertenbachersw. 2.) Hain Jungmannen 3.) Steinbrunn 4.) Brücke Dorfmitte 5.) Döbel Hain
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung. **nein!**
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt? **Nein!**
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
4 Batterien 8,8 Baumgasse Hertenbachersw. 8,8 Flak oberhalb Sportplatz. 1944/45
1939/40 Name Felder 1944/45
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons? **Nein!**
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung? **Nein!**
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe? **kleine Muni-Lager Künzenberg bei Hertenbachersw. liegt**
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo? **Eisenbahngeschütz: über Geleise nach Jülich Hertenbachersw. 1933 und 1945 (später bei Schmelz 3. April 1945)**
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort? **Nein!**
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen? **Nein**

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt? **Nein**
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.) **Nein**

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt? *Nein*
020. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche? *Nein!*
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt? *Nein!*
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf? *Nein*
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß? *Ja!*
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen? *19.3.44*
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück? *nach Osten: Gornelborn*
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein? *20.3.44 11.00. Uhr, von Hertenloch.*
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen? *Westen: Hertenloch*
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung? *nein*
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion? *Nein!*
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt? *Nein!*
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
- a) deutsche Soldaten:
- b) alliierte Soldaten:
- c) Bevölkerung:
- Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenengräber?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt? *Tageangriffe 16.7.44 28.7.44*
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet? *Nein Sommer 1944*
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann? *Nein*
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? *Nein*
Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann? *nein!*

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche? *bis Ende Westfeldzug 1940 Herbst 44 bis 19.3.45*
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange? *Nein*
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben. *Ja!*
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)? *2 Tage Amerikaner 20. u. 21. 3. 45 Franzosen ab Mitte Juli 1945*

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

021

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst? 2
a) am 1. Januar 1940:
b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst? 3
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen? 2
a) zu Lande:
b) zur See:
c) in Luftkämpfen:
Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)? 2 N. / .
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt): . / .
b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt): . / .
c) auf andere Weise: . / .
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt? 2
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben? 2 1
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet? 2
a) von deutscher Seite:
b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer? 3 Häuser ^{Kriegsberg?}
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer? 7
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt? ^{Bei Brücken Ortsmitte 1945}
a) im Kriegsjahr 1939/1940: keine
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden? Bombenbeschädigung
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
a) im Kriegsjahr 1939/1940: 1. Sept. - 1.11.1939 zangsweise.
b) im Kriegsjahr 1944/1945: freiwillig

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert? *Thüringen, Hessen*
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: *Thüringen / Hessen*
- b) im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: *zwangsweise*
- b) im Kriegsjahr 1944/1945: *freiwillig*
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: *keine*
- b) im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: *nur Ordnungsdienst*
- b) im Kriegsjahr 1944/1945: *ein großer Teil blieb in der Heimat.*
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
- a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen: *2 Personen in der Evakuierung gestorben*
- b) durch Kriegshandlungen: *keine*
- c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation: *keine*
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)? *nein*
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert? *Nein!*
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
von Ordnungsdienst befreit.
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt? *Nein*
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher? *Nein*
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden? *1 Familie.*
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg? *Nein*
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material? *Nein!*
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.
- Josef Gillel Dir.-d. Volkssch.*
Kath. Volksschule Walpershofen.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

N.B. Ich füge dem Rundfrage einige Blätter des holländischen Heimatbuches bei. Ich habe da auf den Seiten 72 bis 80 über das holländische Bildmaterial des mittleren holländischen während des zweiten Weltkrieges geschrieben.

Josef Gillel.

40 Jahre Köllertalbahn.

„Jetzt is alles aus! Dat sinn jo Wään unn kään Päär dron!“ So rief der alte Kläsen Pitt aus Engelfangen impulsiv aus, als am 1. Oktober 1911 der festlich geschmückte erste Eisenbahnzug ganz langsam über die Geleise der neubauten Köllertalbahn dahinfuhr.

Viele Köllertaler umsäumten den Eisenbahndamm. Die Häuser entlang der Bahnstrecke hatten geflaggt. Der Bahnhof war mit Girlanden und Fahnen bunt geschmückt. Auf dem Bahnsteig stand die Feuerwehrkapelle und spielte freudige Marschmusik. Böllerschüsse auf dem Rebenberg und auf dem Sommerberg kündeten die Ankunft des ersten Zuges an. Die Leute zu beiden Seiten der Bahnanlage winkten freudig dem Zuge zu. Unter den Ehrengästen in den Eisenbahnwagen saßen auch die Gemeindevorsteher und Gemeinderäte der Dörfer unserer jetzigen Großgemeinde. Als die neue Lokomotive zwischen den geschlossenen Schranken in Kölln die Straße überquerte und laut zischte und fauchte, da fluchte der Himbert Johann aus Rittenhofen: „Do blost jo der Deiwel lewendisch unnerm Pons raus!“

So fuhr die erste Eisenbahn an jenem schönen Herbsttage freudig begrüßt durch das friedliche Köllertal dahin. Man sah dieser Jubelfahrt aber keineswegs die ungeheuren Schwierigkeiten an, die zu überwinden waren, bevor die Jungfernfahrt der Köllertalbahn gestartet werden konnte.

Schon lange vor der Jahrhundertwende drängten die Bürger des Köllertales darauf, daß sie durch eine regelmäßige Verkehrsverbindung an die übrigen Verkehrslinien unserer Heimat angeschlossen werden sollten. Nicht nur die Produkte der Landwirtschaft und der Kohlengruben des Köllertales benötigten eine schnellere und sichere Transportverbindung, sondern auch die vielen Berg- und Hüttenarbeiter des Köllertales suchten eine Möglichkeit, um schneller auf ihre Arbeitsstelle zu gelangen.

Die ersten Pläne zur Erbauung der Köllertalbahn stammen aus dem Jahre 1860. Als nach dem deutsch-franz. Kriege 1871 die Grubenbahn von Völklingen nach Püttlingen gebaut wurde, sollte auch gleichzeitig eine Bahn bis zur Grube Dilsburg gebaut werden. Doch das Vorhaben geriet wegen großer Schwierigkeiten ins Stocken. 1890 machten die Gemeinden des Köllertales eine Eingabe an den Herrn Landrat. Doch die Gemeinden konnten sich nicht darüber einig werden, welches von zwei vorgeschlagenen Projekten verwirklicht werden sollte. Die oberen Köllertalgemeinden sowie Riegelsberg wollten eine Strecke von Saarbrücken über Riegelsberg, Heusweiler weiter nach Lebach gebaut haben. Die Gemeinden im mittleren und unteren Köllertale einschließlich Völklingen entschieden sich für eine Eisenbahnstrecke von Völklingen über Püttlingen am Köllerbach entlang nach Lebach. Der Kampf um die Festlegung der Strecke ging lange hin und her. 1894 machten die

Gemeinde Völklingen, 1895 Püttlingen und 1899 die Gemeinde Sellerbach begründete Eingaben an die Regierung. 1902 schaltete sich Völklingen durch den Herrn Kommerzienrat Röchling in die Verhandlungen ein. Da ordnete die Regierung eine Besichtigung des örtlichen Geländes der in Frage kommenden Strecke an und entschied sich nach langem Zögern für den Bau der Linie Völklingen — Lebach.

Jetzt begannen die Vorbereitungen für den Kauf des Geländes. 1907 liefen die Vermessungsarbeiten an. Von 1908 bis 1911 wurde fast 4 Jahre lang an der Errichtung des Bahnkörpers auf der 22 km langen Strecke gearbeitet. Große Schwierigkeiten bereitete der Ausbau der beiden Tunnels zwischen Völklingen und Püttlingen bei Heidstock und zwischen Eiweiler und Landsweiler.

Im Herbst des Jahres 1911 konnte der Ausbau der neuen Strecke fertiggestellt werden. Die Strecke führt über zahlreiche Brücken und hat heute 10 Bahnhöfe. Völklingen, Heidstock, Püttlingen, Köllerbach, Etzenhofen, Walpershofen, Heusweiler, Eiweiler, Landsweiler, Lebach. Allein die reinen Baukosten betrugen damals mehr als 10 Millionen Goldmark. Dazu kamen noch die Summen, die zu dem Landkauf benötigt wurden.

Am 1. Oktober 1911 konnte die Köllertalbahn feierlich dem Verkehr übergeben werden. Ein Sonderzug, der aus mehreren D-Zugwagen bestand, fuhr zum ersten Male über die neue Strecke. Die Freude der Bevölkerung über das Gelingen des schwierigen Werkes war groß.

Seitdem befährt die Köllertalbahn jeden Tag mit vielen Personen- und Güterzügen die Strecke. Die Eisenbahn hat die Dörfer des Köllertales verkehrsmäßig erschlossen und ist nicht mehr aus unserem Tale wegzudenken.

Die Köllertalbahn ist für unser Tal unentbehrlich und für die Bevölkerung zu einem großen Segen geworden.

Wenn sich heute die zischende Lokomotive mit den schwarzen Wagen durch die friedliche Landschaft unseres Tales schlängelt, dann wissen wir alle, daß wir der Eisenbahn den gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg des Köllertales mit zu verdanken haben.

J. G.

Unser Heimatort im Vorfeld des Westwalles während des Zweiten Weltkrieges.

Schon zwei Jahre vor dem Beginn des zweiten Weltkrieges lag über unserer Heimat die Hast der Aufrüstung und die Ungewißheit des Kriegsausbruches. Mitten durch die Felder und Wiesen des Köllertales wurden die Höcker- und Bunkerlinien mit den Stacheldrahtverhauen des Westwalles gebaut. Eine riesige Organisation von Bauunternehmern, Westwallarbeitern, Ingenieuren und Technikern arbeitete an der schnellen Errichtung des Verteidigungswalles. Eine Unmenge von Lastkraftwagen rastete Tag und Nacht mit schweren Zementsäcken, Sand, Kies oder Eisenträgern durch die Straßen des Köllertales.

Die Hauptkampflinie des deutschen Westwalls überquerte zwischen Holz, Heusweiler, Eiweiler und Reisbach das Köllertal. Auch durch Etzenhofen am Ueberhofener Weg, über den Sommerberg in Püttlingen und entlang der Saar bei Völklingen verliefen einzelne Bunkerlinien. Tag und Nacht wurde an der Fertigstellung des Westwalls gearbeitet. Dem fieberhaften Tempo des Westwallbaues folgte die große Gefahr auf dem Fuße, die das Wohnen inmitten der Verteidigungsanlagen mit sich bringt.

Am 3. September 1939 begann der Krieg mit Frankreich. Eine Welle der Erregung ging durch die Dörfer unserer Heimat. Köllerbach lag 7 km vor der Hauptkampflinie des Westwalls. Alle Dörfer südlich von Heusweiler wurden evakuiert. Die Männer waren zum großen Teil eingezogen. In der Nacht wurde das notwendigste Gepäck zusammengepackt. Die Ställe wurden aufgemacht und das Vieh fortgetrieben. Am anderen Morgen kamen Lastkraftwagen, die die Leute fortbrachten, alte Männer, Kranke, Frauen und



Westwallbunker bei Etzenhofen.

Kinder. Auf dem fahrenden Auto warfen sie noch einen letzten Blick zurück auf die altvertrauten Häuser und Kirchen und Berge des Köllertales. Die Frauen weinten. Viele Familien wurden zerrissen. Keiner wußte, wie lange er seine Heimat nicht mehr sehen sollte. Keiner wußte auch, wohin ihn diese ungewisse Fahrt bringen sollte. Es begann zu regnen. Nur langsam ging es vorwärts. Die Straßen waren verstopft. Herrenloses Vieh lief auf den Wegen umher und brüllte. Ein großes Unglück war über unsere Heimat gekommen.

Die Köllertaler landeten in den verschiedensten deutschen Landschaften, hauptsächlich in Thüringen, Sachsen, Hessen, Franken, Bayern, Schwaben usw. In unseren Häusern daheim hausten die Soldaten.

Doch zum Glück kam es in unserer Heimat nicht zur vollen Gefechtstätigkeit. Es blieb vorläufig beim täglichen Gefechtsduell zwischen französischer und deutscher Artillerie. So durfte denn die Etzenhofener Bevölkerung

024

Gemeinde
bach begrü
lingen durc
ein. Da ord
der in Fra
Zögern für
Jetzt l
1907 liefen
4 Jahre la
Strecke ge
beiden Tur
zwischen l
Im He
fertiggestel
hat heute
Etzenhofen
Allein die
Goldmark.
benötigt w
Am 1.
kehr überg
bestand, f
Bevölkeru
Seitde
und Güter
tales verk
wegzudenl
Die K
Bevölkeru
Wenn
Wagen du
wissen wi
Aufstieg

Un

Schon
unserer H
ausbruches
Höcker-
gebaut. E
Ingenieure
digungswa
schweren
Köllertale

72

026

im Winter 1939/40 wieder zurückkehren in ihre Häuser. Zwischen Etzenhofen und Kölln war der Schlagbaum der roten Sperrzone, die für die Zivilbevölkerung verboten war. Erst im Sommer 1940, nachdem der Westfeldzug beendet war, konnte die übrige Bevölkerung wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Obwohl der Krieg an den verschiedensten Kriegsschauplätzen weiterging, wurden die Köllertaler einigermaßen in Ruhe gelassen. Vereinzelt war Fliegeralarm. Im Sommer 1942 fielen in Etzenhofen hinter den Häusern der Haupt- und der Bergstraße einige Bomben. Ein Haus wurde getroffen. Im Jahre 1943 ertönte die Fliegeralarmsirene immer zahlreicher. Am 26. Mai 1944 stürzte ein amerikanisches Flugzeug am Rebenberg ab. Seit der Landung der Amerikaner und Engländer 1944 an der Normandieküste verging fast kein Tag ohne stundenlangen Fliegeralarm. In den Häusern wurden die Keller abgestützt und hergerichtet als Luftschutzbunker. An den Abhängen der Berge bauten die Männer Luftschutzbunker in den Berg hinein. Sobald die Sirene ertönte, liefen alt und jung mit den notwendigsten Habseligkeiten in den Luftschutzbunker oder in den Bunker. Am 13. Juli 1944 fielen Bomben auf Riegelsberg, am 16. Juli 1944 auf Walpershofen. Am 21. Juli 1944 ließen Brandbomben das Haus Wilhelm Kreuzberger auf dem Steinbruch in Flammen aufgehen. Am 28. Juli 1944 legte ein amerikanischer Kampfverband einen langen Reihenschuss auf Riegelsberg, Engelfangen, Püttlingen, Ritterstraße, Altenkessel bis Saarbrücken. Es gab damals viele Tote und Verletzte. In Köllertal war nur Sachschaden zu verzeichnen. Mehr als hundert Bomben fielen auf unsern Bann. 60 Häuser wurden beschädigt. In Rittenhofen ging am gleichen Tage eine Luftmine nieder, die an den Häusern Josef Himbert und Albert Feld erhebliche Schäden anrichtete und in der Nachbarschaft viele Häuser beschädigte. Als die alliierten Truppen Frankreich zurückerobert hatten, kamen sie Anfang Dezember 1944 bis an den Westwall heran. Zum zweiten Male wurde unsere Heimat evakuiert. In alle Landschaften Innerdeutschlands wurden die Köllertaler zerstreut. Doch nicht alle Leute gingen fort. Einige blieben auf eigene Verantwortung daheim. Sie machten eine schwere Zeit durch; denn die Kämpfe zwischen der amerikanischen und der deutschen Front tobten von Dezember 1944 bis zum März 1945 in unserer Heimat an der Saar. Jenseits der Saar auf den Höhen des Saargaus und bei Spichern lagen die Amerikaner. Sie beschossen das Gebiet diesseits der Saar mit schwerer Artillerie. Viele Granaten fielen in unsern Ort. Sie richteten großen Schaden an Häusern und auf der Flur an. Amerikanische Jagdbomber griffen während dieser Zeit in die Erdkämpfe ein und warfen viele Bomben auf Truppenziele und Nachschubwege im Köllertal. Am 5. Dezember 1944 schlugen die ersten Granaten hier ein. Dann fielen bis zum 16. Dezember 1944 Tag und Nacht Granaten auf unseren Ort. Am 14. Dezember 1944, um 10 Uhr, schlug ein Granatvolltreffer vor dem Hause Killus ein und traf den 12jährigen Schüler Eduard Feit tödlich. Auch während der Weihnachtstage lag Köllertal unter Granatbeschuss. Seit Mitte Januar ertönte der Kanonendonner von beiden Seiten. Alle Männer bis zum 60. Lebensjahre wurden zum Volkssturm eingezogen und an der Front eingesetzt. Am 13. Januar 1945 wurde der Etzenhofener Bahnhof angegriffen und die Geleise zerstört. 26. Jan. 1945, Artilleriefeuer auf Rittenhofen, Häuserschaden. 3. Febr. 1945, schweres Artilleriefeuer Tag und Nacht zum Wahnsinnigwerden. Am 14. Februar wurde die Engelfanger Schule durch einen Volltreffer getroffen. Am gleichen Tag wurde ein Pferdefuhrwerk von einer Granate getroffen. Der Bauer war sofort tot. Am 17. Februar 1945 trafen mehrere Granatvolltreffer die katholische Kirche. Das Gewölbe stürzte ein, die Fenster, die Orgel und einige Bänke wurden zerstört. Am gleichen Abend wurde auch das katholische Pfarrhaus getroffen. Am 19. Februar 1945 schlug eine Granate neben dem katholischen Schwesternhause ein und tötete 4 Menschen. Am 21. Februar 1945 pausenloser Beschuss unseres Dorfes. Einige

74

Häuser in der Sprenger Straße erhielten Volltreffer, andere wurden beschädigt. Am 23. Februar 1945, mittags um 1/23 Uhr, traf ein Granatvolltreffer am Hohlweg eine Gruppe Bergleute, die von der Schicht heimgehen wollte. Der 45 Jahre alte Alois Groß aus Rittenhofen wurde tödlich verletzt. Der Artilleriebeschuß dauerte bis zum 11. März 1945. Da durchbrachen die Amerikaner mit starken Kräften zwischen Saarlouis und Dillingen und an der oberen Saar den Westwall und stießen bis Lebach vor, um dann nach Süden zu marschieren und die deutschen Truppen einzukesseln. Viele deutsche Soldaten waren schon abgerückt. Der Volkssturm wurde mit Panzerfäusten ausgerüstet und an die Panzersperren befohlen. Zwei 18jährige Soldaten wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und im Steinbruch erschossen. Sie wurden auf unserem Friedhof beigesetzt. Am 19. März 1945 wurden in Kölln die beiden Köllerbachbrücken am Bahnhof und am Kirchenpfad in die Luft gesprengt. Am 20. März 1945, um 7.15 Uhr, fiel die letzte Granate auf unsern Ort. Um 10.30 Uhr fuhren die ersten amerikanischen Fahrzeuge in Köllerbach ein. Sie kamen von Walpershofen über Herchenbach in unsern Ort. Mittags gegen 3.00 Uhr marschierte das Gros der amerikanischen Truppen ein. Vorsichtig tasteten die Soldaten jedes Haus ab. Am Abend machten sie in der Sprenger Straße Quartiere. Der schreckliche Krieg war für unsere Heimat beendet.

Die amerikanischen Truppen blieben bis zum 14. Juli 1945 in Köllerbach. Sie wurden von den französischen Truppen abgelöst.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 9. Mai 1945 und im Laufe des Sommers 1945 trieb es die evakuierten Köllertaler aus fast allen Landschaften Deutschlands in unsere Heimat zurück. Doch das Wiedersehen in der Heimat war getrübt durch die unheilbaren Wunden, die der Krieg uns geschlagen hatte:

220 Köllertaler Männer starben den Heldentod auf den Schlachtfeldern des Krieges. 94 Söhne unseres Heimatortes sind heute noch vermißt. 1096 Soldaten aus Köllerbach waren bei Kriegsende in Gefangenschaft. (641 in amerikanischer, 165 in englischer, 175 in französischer und 115 in russischer Gefangenschaft.) Die Not der Nachkriegsjahre war sehr groß.

Die Beschlagnahme von Vieh, die Requirierung von Wohnungen und Möbelstücken, der Mangel an Kleidung und Heizmaterial sowie das Wohnungselend und die Hungersnot sind uns noch allzudeutlich in Erinnerung.

zusammengestellt: Josef Gilleb.

Vermißt bei Stuhlweißenburg.

Es war im zweiten Weltkrieg. Meine Mutter und ich begleiteten meinen Vater zur Bahn. Mit ernsten Gesichtern standen Vater und Mutter auf dem Bahnsteig, denn mein Vater war eingezogen worden. Er mußte für eine ungewisse Zeit Abschied von uns nehmen. Der Zug kam bald. Der Vater stieg ein. Wir standen auf dem Bahnsteig und winkten dem Vater so lange, wie wir den Zug sehen konnten. Und das war nicht weit. Dann ging ich weinend mit meiner Mutter nach Hause. Ich begriff damals nur eins: mein Vater war nicht mehr jeden Tag bei uns.

Nach sechs Tagen bekamen wir die erste Post und dann fast jeden zweiten Tag einen Brief. Alle Briefe kamen aus der goldenen Stadt Prag; denn dorthin war mein Vater zur Ausbildung einberufen worden. Nach acht Wochen blieb die Post auf einmal aus. Die Mutter las meiner Schwester und mir immer wieder die Briefe unsres Vaters vor. Er hatte uns Kinder sehr gern. Eines Sonntags stand auf einmal ein großer Mann in der Türe. Ich zog mich ängstlich in eine Ecke zurück, denn ich erkannte meinen Vater nicht. Erst als er auf mich zu kam und zu sprechen anfang, erkannte ich ihn wieder.

Während seines Urlaubs wich ich nicht von seiner Seite. Dann kam noch so ein Mann wie mein Vater und beide gingen schwer bepackt wieder

zu ihren Kameraden zurück. Einmal noch bekamen wir einen Brief von Vater aus Stuhlweißenburg. Und dann hörten wir nichts mehr von ihm. Nach Kriegsende kamen einige Kameraden meines Vaters und erzählten, wie es bei ihnen zugegangen war. Aber keiner von ihnen konnte uns sagen, wo mein Vater geblieben war. Als uns nun unser Herr Lehrer in der Schule von dem schönen Ungarn erzählte, mußte ich unwillkürlich an das Schicksal meines Vaters denken. Ich durchstreife in Gedanken oft die Gegend um Stuhlweißenburg. Ich sehe dann den Wald und den schönen Plattensee, von dem mein Vater schon geschrieben hatte. Aber ich kann nicht begreifen, daß diese schöne Gegend meinen Vater verschlungen haben soll. Die Kompanie meines Vaters war zur Rast in einem Kinosaal untergebracht. Müde und schläfrig hatten sich die Soldaten erst einige Minuten hingesetzt, da krachte es schon gefährlich über ihnen. Mein Vater war mit noch einem Soldaten vor der Türe. Sie konnten sich kaum noch ins Haus retten, als auch schon eine Bombe in den Kinosaal fiel. 16 Soldaten erlitten dabei den Tod. Alle andern bis auf einen Mann waren mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden in verschiedene Lazarette gebracht. So kam es, daß niemand etwas von meinem Vater wußte. Zuerst hieß es, mein Vater habe beide Beine verloren. Dann aber sollte er viele Splitter im Kopf und Rücken gehabt haben. Wer weiß es? Inzwischen sind schon sieben Jahre vergangen und viele Soldaten sind aus der Gefangenschaft heimgekehrt. Doch wir wissen bis heute noch nicht, wo mein Vater geblieben ist. Wir bekamen keine Nachricht mehr von ihm. Immer noch warten wir auf ihn. Mein Vater ist vermißt!

Hans Gemmel.

Soldatengrab.

Irgendwo liegt ein einsames Grab;
Kein prunkvoller Denkstein zieret die Stätte,
Dies Grab möcht ich schmücken mit Immergrün,
Mit Blumen soviel ich nur hätte.

Nur einmal seh'n möcht ich den stillen Platz,
Von dem ich oftmals träume.
Ich wähn' ihn in einem stillen Tal,
Im Schatten uralter Bäume,

Oder am Bergeshang, wohl im weiten Wald,
Zwischen Wiesen, Feldern und Hecken.
Daß ich doch einmal, nur einmal doch,
Dies Grab dürft mit Blumen bedecken.

(Unbekannter Verfasser)

SIE FIELEN FÜR DIE HEIMAT

031



Zwei blutige Kriege rissen tiefe und schmerzliche Lücken in unsere Familien. Der Tod griff nach dem blühenden Leben unserer Väter, Brüder und Söhne. Er mähte sie hin auf den Schlachtfeldern der Fronten, in den Lazaretten und selbst in den Städten und Dörfern der Heimat.

Wir neigen uns in Ehrfurcht vor dem Heldentod unserer lieben Angehörigen und aller gefallenen Soldaten der beiden großen Kriege. Ihr Andenken sei uns heilig.

1914—1918

Engelfangen:

Ackermann Dietrich	Jost Johann
Ackermann Ed. Peter	Klās Nikolaus
Ackermann Friedrich	Lydorf Jakob
Ackermann Friedr. Peter	Lydorf Jakob
Ackermann Wilhelm Ludwig	Lydorf Jakob Albert
Altmeyer Franz	Lydorf Ludw. Wilhelm
Batruff Karl	Mathieu Peter
Bär Peter	Meiser Peter
Becker Jakob	Meyer Adolf
Becker Jakob	Meyer Karl
Becker Hermann	Michaely Johann
Bläs August	Müller Peter
Braun Karl	Rupp Wilhelm
Darm Phil. Peter	Schmidt Jak. Wilhelm
Diehl August	Schönecker Nikolaus
Dörr Friedrich	Schwarz Alois
Franz Pet. Karl Wilh.	Steimer Christ.
Groß Georg	Wenzel Nikolaus
Hungerbühler Georg	

Etzenhofen:

Ackermann Theodor	Jungmann Jakob
Ackermann Wilhelm	Leick Andreas
Bach Ludwig	Maas Johann
Dörr Jakob	Nalbach Matthias
Feld Hermann	Nalbach Matthias
Gleßner Aloys	Rupp Johann

Herchenbach :

Blug Peter	Müller Nikolaus Ed.
Diehl Otto	Müller Johann
Folz Peter	Peter Heinrich
Grosse Eduard Georg	Schikofsky Peter
Klein Heinrich	

Köln :

Altmeyer Georg	Diehl Ludwig
Altmeyer Josef	Feld Johann
Altmeyer Peter	Himbert Johann Arth.
Blind Ernst	Klās Jakob Karl
Brandt Wilhelm Jakob	Kreutzberger Jakob
Brenner Josef	Lackes Andreas
Diehl Friedrich	Mergen Jakob

Rittenhofen :

Albert Peter	Rupp Andreas
Arweiler Jakob	Rupp Johann Matthias
Gemmel Josef	Rupp Leo
Gemmel Vinzens	Schlang Georg
Himbert Alfons	

Sellerbach :

Altmeyer Johann	Meyer Jakob
Becker Paul	Meyer Martin
Blahs Johann	Müller Wilhelm
Feld Matthias	Nikolay Jakob
Folz Matthias	Scherer Johann
Gleßner Adolf	Schikofsky Mart.
Gleßner August	Schmidt Johann
Kirsch Jakob	Schneider Adolf
Koch Franz	Schneider August
Klās Peter	Weiland Georg
Latz Nikolaus	Zapp Jakob
Meyer Friedrich	Zapp Matthias

1939—1945

Albert Aloysius	15. 7. 43	Orel
Albert Andreas	11. 4. 44	Pedherecja
Albert Pet. Arnold	5. 11. 41	Alushta
Altmeyer Arthur Joh.	24. 2. 43	Lutherstadt Wittenberg
Altmeyer August	5. 3. 47	Kgf.-Lager Sonneberg
Altmeyer August	31. 3. 44	Cholm
Altmeyer Erwin	11. 8. 44	Chartres
Altmeyer Heinrich	28. 12. 44	Ubano
Altmeyer Jakob	13. 12. 45	Kgf.-Lager Beuthen
Altmeyer Leonhard	19. 12. 43	Guta-Sabelozkaja
Altmeyer Pet. Herm.	13. 9. 43	Persano

Altmeyer Pet. Canis.	28. 9. 44	Grona Westf.
Altmeyer Peter Rich.	15. 6. 42	Milejewo
Altmeyer Robert	30. 9. 43	Warschau
Bär Franz	23. 2. 45	Treuchtlingen
Bär Peter	1. 10. 43	Schewtschenko
Baldauf Hans	5. 11. 44	Guxhaben bei Kassel
Baldauf Josef	30. 8. 41	Kiew
Baltes Alban	15. 9. 44	Firenzuola
Bartholmey Konr. Wilh.	1. 1. 43	Simowniki
Bartz Rich. Friedr.	6. 11. 43	Thorn-Mocker Westpr.
Becker Jakob	18. 8. 44	Wloszezowa
Beining Wilh. Anton	3. 9. 43	Trilchon-Manche
Blaß Erich Georg	4. 5. 45	Schloß Hubertusburg
Blum Josef	4. 3. 44	Czeverin bei Chjubar
Bongarz Konrad	1. 12. 44	Grieben/Ostpr.
Boos Richard	25. 5. 43	Bekesy
Braun Gerhard	3. 3. 40	Siersburg/Saar
Braun Karl	10. 10. 43	Brordajewka
Brill Matthias	30. 9. 43	Golubitzkaja
Brück Werner	13. 6. 41	Tobruk
Brunder Augustinus	6. 7. 41	Salla
Butschkowski Heinz	29. 4. 44	Podgorz bei Thorn
Caspar Paul Matth.	6. 9. 43	Koristowka
Derr Aloysius	13. 12. 43	Baranowitsche
Diesinger Erich	2. 3. 45	Desslienen
Dörr Friedrich	19. 2. 43	Jelisawetowka
Dörr Karl Georg	25. 8. 43	Borowoje
Dörr Wilhelm	3. 7. 41	Challa
Eckle Josef	19. 12. 44	Balatom am Plattensee
Feld Johann	23. 2. 43	Lubny
Feld Nikolaus	15. 8. 43	Bjelgorod
Feld Nikolaus	18. 6. 40	Avricourt
Feld Peter Alois	6. 7. 43	Sybino
Feld Urban	21. 5. 42	Riga
Fisch Adam	23. 3. 45	Hagenbach/Pfalz
Folz Aloysius	19. 10. 42	Stalingrad
Folz Arnold	27. 3. 45	Bruchsal
Folz Rudolf	26. 7. 43	Borissowka am Kuban
Franz Eugen	27. 3. 44	Kamenny-Most
Frey Reinhold	21. 8. 42	Autonowo
Goergen Artur Otto	23. 7. 45	Terinja
Groß Aloysius	16. 10. 41	Gshatzk
Groß Georg	3. 2. 43	Makajewka b. Stalino
Groß Georg	9. 5. 42	Arma-Eli
Groß Hermann	25. 11. 44	Rodenau b. Gumbinnen
Groß Josef	12. 10. 43	Kellessischtsch
Groß Wilhelm	18. 10. 44	Zital
Haab Anton	16. 1. 45	Glogau
Haacke Hermann	6. 7. 42	Mal-Borki
Hammerschmitt Herm.	7. 9. 42	Fischerdorf-Mosdok
Hartmann Johann	27. 7. 41	Grigoriopoly
Hemgesberg Antonius	3. 6. 44	bei Jassy

Herges Alb. Ernst	9. 8. 42	Petropalewkoje
Herrmann Raym. Stef.	2. 2. 47	Kgf.-Lager Djnepropetrowsk
Himbert Adolf	16. 8. 41	Dno
Himbert Franz	28. 2. 45	Biesingen/Saar
Himbert Georg Wend.	28. 10. 44	Herbeville
Himbert Josef	26. 9. 44	Riga
Himbert Leo	23. 6. 44	Stary Perowo
Hoffmann Alois Peter	15. 4. 47	Kgf.-Lager Tiflis
Höflinger Peter Osw.	3. 12. 43	Podlessok
Horsch Heinrich	26. 8. 43	Uspenskaya
Ihl Bernhard	10. 10. 44	Bruyeres
Job Albert	24. 12. 43	Smela
Job Friedr. N.	18. 3. 43	Tschernosem
Jung Matthias	19. 9. 41	Jekateriowka
Jungmann Edm. Alb.	19. 8. 43	Konotop
Jungmann Johann	15. 7. 43	Guiluscha
Jungmann Josef	28. 5. 40	Ondank/Thielt
Jungmann Karl	14. 11. 44	Brommonisi
Jungmann Leo	11. 8. 42	Gerschkowa
Junk Nik. Phil.	11. 2. 45	Thalbach/Ostpr.
Junk Werner	16. 8. 41	Tschirkand
Karrenbauer Ad. Mich.	17. 9. 44	St. Georgio/Cesena
Kattler Alois Andr.	8. 3. 43	Nürnberg
Kattler Herm. Jakob	26. 7. 41	Nowiny
Kern Anton Pet.	19. 12. 42	Kgf.-Lager Monetka/Ural
Kern Franz	8. 11. 43	Rußland
Kern Herbert	8. 2. 44	Aprilia
Kern Johann	27. 3. 42	Nowo Ukrainka
Kern Mich. Fel.	1. 2. 45	Geldern
Kern Vinzenz	27. 7. 43	Lomowez
Kirsch Alois. Leo	1. 4. 42	Piacenza
Kirsch Joh. Erich	16. 2. 44	Aprilia
Klaes Erich	13. 8. 44	St. Quentin
Klaes Rich. Wilhelm	19. 7. 42	Delbalzewo
Kläs Rob. Wilh.	9. 7. 43	Paliki
Kläs Wilhelm	29. 2. 44	Newel
Kläs Wilhelm	19. 2. 45	Bierau b. Bielitz
Klaes Wilhelm	7. 8. 43	Turyschkino
Klonz Ludwig	10. 2. 45	Kleinrosseln
Knappe Herm. Alfr.	25. 7. 43	Am Ladogasee
Kohring Alb. Herm.	9. 4. 44	Zielona Galizien
Koppelkamm Karl	2. 9. 43	Snamenka
Krames Heinz Günt.	11. 6. 44	Tilly
Kuns Michel	16. 8. 45	Kgfl. Oeventrop b. Arnsbg.
Kunz Aloysius	19. 1. 42	Moshaisk
Kunz Simon	19. 11. 44	Hatvan
Lackes Rudolf	8. 9. 44	Rosan
Landau Alfred Franz	10. 9. 41	Poroshky
Latz Peter	13. 1. 44	Proskurow
Lauer Friedrich	26. 9. 44	Kyllburg (Eifel)
Lauer Raim. Artur	27. 12. 42	Choroschewo
Lemmermeyer August	12. 1. 45	Nowosibirsk

Lesch Johann	3. 3. 43	Troitz-Shlawiza
Lind Albert	16. 10. 43	Palestrina
Löw Werner	17. 1. 44	Chmijelnik
Maas Aloysius	18. 3. 45	St. Wendel (Saar)
Maas Peter	10. 8. 44	Kleczanow
Mang Herm. Josef	28. 11. 41	Jachroma
Marschall Gottfr. Stef.	15. 12. 44	Barbelroth (Pfalz)
Martin Peter	7. 2. 42	Trubki
Maximini Peter	3. 5. 42	Nikolskoje
Mergen Amand. Joh.	14. 7. 43	Woroschilowo
Mergen Walter Rich.	5. 7. 43	Gorianka
Meyer Jakob	26. 9. 43	Ssawostje
Meyer Peter	17. 12. 44	Liendersdorf
Meyer Robert	10. 10. 44	Metz
Michler Erich	21. 9. 43	Tetino
Müller Erich	im Mai 47	Kgf.-Lager Woronesch
Müller Herm. Jakob	11. 7. 41	Zwiahel
Müller Johann	11. 3. 44	Jampol
Müller Michel J.	9. 3. 42	Krutiki
Ney Alois B.	18. 11. 45	Kgf.-Lager Bonica (Serb.)
Ney Hermann	19. 6. 44	Cherbourg
Ney Jakob	13. 3. 45	Ungarn
Nikolay Lud. Wilh.	10. 12. 42	Welicie-Luky
Pecka Georg Lud.	28. 9. 43	Pietramelara
Peter Artur	1. 5. 45	Schöwe bei Berlin
Peter Nikolaus	10. 2. 45	Stuhlweißenburg
Peter Nikolaus	1. 3. 42	Karamlino bei Kiew
Posth Bernhard	28. 11. 43	Lushok
Posth Edmund	24. 2. 43	Sawido Bosenko
Posth Werner	10. 10. 41	Nikolskoje
Raber Josef	13. 9. 44	Grabow-Zalesny
Ramb Hans Jos.	11. 3. 45	Rußland
Rech Wilhelm	14. 5. 44	Werschertz b. Belgrad
Rupp Albert	25. 5. 44	Buvaki-Witebsk
Rupp Johann	12. 7. 44	St. Lo
Rupp Leo	27. 1. 44	Roskoschewka (Pawlewka)
Rupp Leo	28. 10. 42	Rossino
Sander Gustav Fr.	15. 4. 44	Lutzen (Lettland)
Sander Jul. Matth.	27. 10. 43	Kosino
Saring Hermann	4. 3. 42	Kaiserslautern
Siegfried Peter	29. 4. 44	Bukarest
Simon Albert	17. 3. 43	Püttlingen (Saar)
Sitzmann Günter	28. 9. 42	Malgobek
Sutor Alfons	2. 12. 42	Stalingrad
Scherer Friedrich	29. 11. 41	El-Adem
Scherer Joh. Günter	11. 10. 44	Aschersleben
Scheuer Hermann	30. 12. 41	Anisikowka
Schier Walter Jos.	24. 3. 43	Rußland
Schikofsky Bernhard	3. 8. 42	Kasternije
Schikofsky Heribert	1. 3. 45	Jakobsdorf (Pommern)
Schikofsky Matth. Wern.	21. 2. 45	Padone (Lettland)
Schikofsky Renatus	9. 4. 45	Zuidlaren

Schikofsky Wilhelm	6. 10. 44	Wallerfangen (Saar)
Schmidt Helmut	19. 2. 44	Popowko Uman
Schmidt Karl Jakob	15. 4. 42	Lipowik
Schmidt Max	14. 4. 42	Mosstki
Schmidt Heinr. Oskar	Febr. 45	Kgf.-Lag. Tiflis (Kaukas.)
Schmidt Oskar Fr.	14. 3. 44	Arepovka
Schmidt Vinzenz	11. 7. 43	Kleinblittersdorf (Saar)
Schmidt Wilhelm	9. 6. 40	Sommauthe
Schmitt Richard	11. 4. 43	Mainz
Schmütz Wilhelm	2. 1. 44	Perewos (Witebsk)
Schneider Albert	14. 8. 41	Johwi
Schneider Jakob	20. 2. 45	Schlesien
Schneider Josef	26. 7. 44	Dünaburg
Schröder Alfons	23. 2. 44	Kauen (Litauen)
Schwarz Albert	17. 6. 45	Kgfl. Deverhafen (Papenberg.)
Schwarz Richard	25. 6. 44	Werschetz (Banat)
Schweitzer Andreas	21. 10. 44	Las Podsierski
Speicher Bernhard	13. 5. 43	Iwantschukowka
Speicher Alois	6. 12. 41	Andrejewskoje
Steil Hugolinus	März 45	Geinsheim a. Rhein
Steimer Alfons	13. 2. 42	Lichetschewo
Steimer Heinrich	14. 9. 42	Alexandrowka
Steimer Reinhold	15. 5. 42	Rossino
Straub Karlheinz	18. 12. 43	Matmejewka
Tabellion Johann	3. 11. 41	Schanyschkoy
Taffner Heinrich	22. 5. 41	A. d. Schiffsahrt n. Kreta
Theobald Antonius	21. 1. 44	Jolavoiano
Thielen Jakob	10. 1. 45	Glassenberg
Trenz Artur Johann	30. 10. 41	Bjelonsowa
Trenz Herb. Pet.	31. 1. 42	Maraua
Türk Richard	4. 5. 45	Köthen (Anhalt)
Urig Herbert	17. 1. 40	Homburg (Saar)
Walter Friedrich	31. 3. 44	Bjela
Walter Aloisius	24. 10. 44	Pilnidri-Libau
Weiland Alfons	4. 6. 42	Bremen
Weiland Hermann	4. 11. 43	Andrussowka
Weyland Karl	4. 7. 41	Cesvanie (Lettl.)
Weiland Peter	25. 2. 45	Baden-Baden
Weiland Raim. Peter	22. 8. 44	Toloki
Weiser Fridolin	17. 1. 42	Tolstikowo
Wenk Günt. Alb.	15. 4. 45	Klein-Norgau (Samland)
Wenzel Johann	9. 3. 42	Pronino
Will Edmund	16. 1. 43	Stalingrad
Zahler Jakob	23. 10. 43	Kanada
Zapp Johann	24. 3. 43	Ssewsk
Ziegler Anton Jos.	5. 7. 43	Borrisowka
Zimmer Joh. Peter	24. 7. 43	Tschistjakowo
In der Heimat fielen dem Kriege zum Opfer:		
Ackermann August	11. 5. 44	Bei Bombardierung v. Saarbr.
Feith Eduard	14. 12. 44	Granateinschl. i. d. Bahnhofstr.
Giering Helene	19. 2. 45	Granateinschl. v. d. Schwesternh.
Grewenig Ludwig	14. 4. 45	Granateinschl. vor seinem Hause

Groß Alois	23. 2. 45	Granateinschl. i. d. Grubenstr.
Weiland Ignaz	19. 2. 45	Granateinschl. v. d. Schwesternh.
Vermißte des 2. Weltkrieges aus Köllerbach:		
Alt Reinhold	11. 11. 42	Wietebesk Charkow
Altmeyer Alois	3. 4. 44	Charkow
Altmeyer Peter	30. 1. 45	Radom
Altmeyer Norbert	30. 6. 44	Wietebesk
Altmeyer Rudolf	23. 3. 43	Tsch.-Slow.
Bauer Paul	31. 1. 45	Ostpreußen
Bär Josef	12. 12. 44	Rußland
Bär Willi	19. 7. 44	Rußland
Bläs Matthias	1. 7. 44	Boprisk/Minsk
Bläs Richard	4. 1. 43	Stalingrad
Blass Alois	19. 3. 44	Odessa
Biesel Hermann	2. 7. 44	Kamionka
Brenk Adalbert	18. 10. 44	Belgrad
Darm Erich	5. 1. 43	Stalingrad
Feld Albert	22. 1. 43	Stalingrad
Feld Alois	20. 3. 43	Stalingrad
Feld Alois	12. 1. 45	Radom
Feld Hermann	18. 6. 44	Witebsk
Feld Johann	15. 8. 44	Bessarabien
Folz Erich	18. 2. 45	Sprehenhagen
Folz Jakob	13. 1. 45	Havel
Gasper Paul	20. 1. 45	Ostpreußen
Gebhard Alfons	21. 6. 44	Witebsk
Gebhard Josef	1. 1. 43	Stalingrad
Gemmel Josef	Jan. 45	Stuhlweißenburg
Grünwald Ernst	27. 12. 45	Kgf.-Lag. Wologda Rußl.
Heinz Paul	15. 8. 44	Rumänien
Herz Hermann	13. 1. 45	Krakau
Himbert Alfons	22. 6. 44	Rußland
Himbert Hermann	14. 1. 45	Ostpreußen
Himbert Johann	7. 11. 44	Kurland
Himbert Josef	17. 6. 44	Witebsk
Himbert Willi	22. 2. 45	Ostpreußen
Jakob Josef	23. 3. 45	Karpathen
Jungmann Franz	30. 11. 44	Belfort
Junkes Karl	24. 10. 43	Kiew
Kern Alois	22. 2. 44	Rußland
Kern Leo	Febr. 45	Königsberg
Kiefer Franz	14. 5. 44	Italien
Kiefer Rudolf	14. 7. 43	Seljabug
Kirsch Herbert	12. 4. 44	Krim
Kirsch Paul	10. 1. 45	Baranow
Kläs Erhard	2. 8. 44	Rumänien
Klein Ludwig	19. 1. 43	Rußland
Krauß Heinrich	28. 8. 43	Charkow
Krauß Richard	1. 1. 45	Eifel
Krebs Helmut	9. 1. 45	Schloßberg
Lauer Emil	24. 10. 44	Belgrad
Leick Andreas	7. 1. 45	Weichselbogen

Leick Anton	18. 7. 43	Orel
Löw Jakob	4. 10. 44	Rußland
Maas Johann	3. 1. 43	Stalingrad
Maaß Johann	28. 1. 45	Rußland
Mathieu Alois	15. 9. 42	Rußland
Maurer Hermann	18. 6. 44	Witebsk
Maurer Ludwig	16. 2. 45	Würzen (Sachsen)
Meyer Gerhard	20. 3. 44	Krim
Meyer Willi	1. 1. 43	Stalingrad
Müller Josef	11. 1. 45	Gr. Weichselbogen
Müller Josef	Dezbr. 44	Rußland
Müller Willi	Jan. 45	Sprehenhagen
Ney Edgar	27. 12. 44	Rumänien
Pohl Paul	6. 1. 43	Stalingrad
Rech Albert	4. 10. 44	Gologna
Ristau Alfred	17. 1. 45	Rußland
Rupp Rudolf	7. 3. 43	Rußland
Rupp Vinzenz	5. 2. 45	Krakau
Sander Arnold	13. 8. 44	Bessarabien
Sander Ludwig	Dezbr. 44	Krakau
Sander Peter	15. 3. 45	Chemnitz
Schäfer Paul	18. 3. 44	Ukraine
Schikofsky Jakob	Febr. 45	Budapest
Schikofsky Josef	28. 6. 44	Minsk/Wolotka
Schmidt Hermann	29. 7. 44	Rußland
Schmidt Wilhelm	7. 7. 42	Rechew
Schuler Alois	18. 1. 43	Stalingrad
Schuster Anton	Okt. 44	Mantua
Staudt Josef	7. 10. 44	Belgrad
Steinbach Hubert	Aug. 44	Rumänien
Strößner Wilhelm	Mai 44	Krim
Stürmer Anton	20. 8. 44	Bessarabien
Thiel Alois	Febr. 45	Kurland
Trampert Adolf	15. 9. 42	Woronesch
Trauden Albert	17. 7. 44	Rumänien
Urig Alois	19. 1. 45	Hohe Tatra
Weiland Jakob	20. 1. 45	Polen
Weiland Josef	2. 1. 45	Chemnitz
Weiland Leo	17. 1. 45	Radom
Weiland Peter	8. 1. 45	Weichselbogen
Wolmeringer Norbert	Febr. 45	Schleswig-Holstein
Zeitz Fritz	10. 6. 44	Witebsk
Zeitz Günter	13. 8. 44	Rumänien
Zeitz Werner	14. 9. 44	Modohm
Ziegler Georg	27. 7. 44	Tschecho-Slowakei

war ebenfalls Bauer. Er wurde 1841 geboren. Er hatte mit den 25 Morgen seiner Frau zusammen 45 Morgen Land, das unter fünf Kinder verteilt wurde. Es entfielen auf ein Kind 9 Morgen. Alfreds Großvater, der 1871 geboren wurde, hatte also 9 Morgen Land. Seine Frau brachte noch 6 Morgen in die Ehe mit.

Mit 15 Morgen konnte er seine fünfköpfige Familie nicht mehr ernähren. Er fuhr auf der Püttlinger Grube als Bergmann an und bebaute seinen Acker nach der Schicht. Alfreds Großvater war der erste Bergmannsbauer in Alfreds Ahnenreihe. Als der Besitz von 15 Morgen unter 5 Kindern aufgeteilt war, blieben Alfreds Vater nur noch 3 Morgen. Schon in jungen Jahren mußte er auf die Grube arbeiten gehen. Obwohl seine Frau nur einen Morgen mit in die Ehe brachte, schaffte sich das Ehepaar in seinen jungen Jahren nach langem Sparen eine Kuh an. Alfreds Vater wurde Bergmannsbauer. Trotz größten Fleißes während eines ganzen Lebens konnte das Ehepaar seinen 5 Kindern noch nicht mal einen Morgen Land hinterlassen. Alfred besitzt heute $\frac{4}{5}$ Morgen Land. Wenn er aus der Schule entlassen wird, will er, genau wie sein älterer Bruder, als Bergmann auf die Grube oder als Hüttenarbeiter auf die Völklinger Hütte arbeiten gehen. So wie Alfred ergeht es vielen, vielen Buben aus dem Köllertale. Unsere Vorfahren lebten von der Arbeit auf ihrem eigenen Land und Besitz.

Heute leben die Menschen von ihrer Arbeitskraft, die sie an einen fremden Unternehmer für einen unsicheren Arbeitslohn verkaufen! 1800 wohnten in Kb. 90% Bauern, 3% Tagelöhner, 7% and. Beschäft.

1850	"	"	"	50%	"	40%	Arbeiter	10%	"	"
1900	"	"	"	30%	"	60%	"	10%	"	"
1950	"	"	"	4%	"	85%	"	11%	"	"

Infolge der Industrialisierung hat sich in den vergangenen 150 Jahren die soziale Struktur der Bevölkerung von Köllerbach vollkommen umgekehrt.

Köllerbach ist aus einem Bauerndorfe eine Arbeitergemeinde geworden!

J. G.

Im Köllertal während des Deutsch-Franz. Krieges 1870/71.

Kurz vor der Spicherer Schlacht am 6. 8. 1870 kam viel deutsches Militär ins Köllertal. Darunter sind auch schlesische Regimenter gewesen. Die Schlesier zeigten großes Mißtrauen bei der Annahme von Speisen, die ihnen von den Einwohnern angeboten wurden. In der Wirtschaft Wilh. Maurer (Engelfangen) wollten sie von den gebackenen Pfannkuchen keine essen, bis der Wirt selber einen gegessen hatte.

Die Bewohner des Köllertales liefen während der Spicherer Schlacht auf den Dickenberg nach Püttlingen und schauten dem Kriegsgeschehen zu.

Am 6. 8. gegen Mittag zog die 13. Division des VII. Armeekorps unter Führung von General von Zastrow durch das Köllertal, um über Völklingen und Rosseln zu marschieren und in die Schlacht bei Spichern einzugreifen.

Die Köllertaler Bauern trieben während der Kanonade bei Spichern am 4., 5. und 6. August 1870 alles Vieh zusammen und versteckten es in der „Hahnheck“, einem kleinen Wäldchen kurz vor dem Rittenhofener Wald, um das Vieh dem Zugriff der Soldaten und den evtl. Auswirkungen des Krieges zu entziehen.

Heimat ihr rußiges Handwerk. Sie brannten die Holzkohlen für die Eisenschmelzen und Glashütten des Saarlandes.

Schon 1500 und 1600 berichten alte Urkunden von Kohlenvorkommen im Köllertal. Andere Urkunden aus dem Jahre 1730 erzählen von Kohlengräbereien bei Engelfangen und Rittenhofen. 1742 eröffnete der Fürst von Wied-Runkel von Püttlingen die Grube Bauernwald zwischen Püttlingen und Altenkessel. Kurze Zeit danach übernahm der Fürst Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken die privaten Gruben der Grafschaft in das Eigentum des Staates.

1818 wurde der erste Schienenweg zwischen der Grube Bauernwald und der Saar bei Luisenthal gebaut. Im Jahre 1866 wurde der Schacht Viktoria I in Püttlingen abgeteuft, 1883 Viktoria II in Püttlingen, 1891 der Aspenschacht in Engelfangen und 1902 Viktoria III in Engelfangen. Um die gleiche Zeit wurden auch die Gruben Dilsburg bei Heusweiler, Mathildenschacht in Püttlingen, Annaschacht in Völklingen und Hixbergeschacht in Engelfangen abgeteuft. 1903 wurde ein 1248 m langer Stollen vom Engelfanger Schacht unterirdisch bis zur Püttlinger Grubenanlage gebaut. Durch diesen Stollen werden die Kohlen, die in Engelfangen gefördert werden, unterirdisch nach Püttlingen gefahren.

Im Jahre 1873 wurde die Völklinger Hütte gegründet. 4 Jahre später hatte die Hütte schon 9 Puddelöfen, 4 Schweißöfen und 3 Walzenstraßen. Sie beschäftigte 345 Arbeiter. 1881 wurde die Völklinger Hütte von Karl Röchling gesteigert. Dessen Sohn, der Kommerzienrat Hermann Röchling, entwickelte die Völklinger Hütte zum größten Eisenträgerwerk Deutschlands und zum weltberühmten Edelstahlwerk. Heute hat die Hütte 8 Hochöfen, 400 Koksöfen, 3 Gasometer, 5 Thomas-Bessemer-Konverter, 3 Siemens-Martin-Oefen und 5 Elektroöfen. Die Hütte beschäftigt 12 000 Mann (1951).

1872 wurde die Eisenbahnstrecke Völklingen — Püttlingen (Grube Viktoria) eröffnet. Am 1. Oktober 1911 wurde die Köllertalbahn Völklingen — Lebach dem Verkehr übergeben. In Eiweiler entstand in den letzten Jahren aus einer kleinen Schreinerei die größte Möbelfabrik des Saarlandes. In Riegelsberg befindet sich eine Brauerei, in Püttlingen eine Maschinenfabrik.

Heute findet der weitaus größte Teil der Beschäftigten des Köllertales auf den Gruben, Hütten und Fabriken der näheren Umgebung Arbeit und Brot. Trotz der industriellen Erschließung bewahrte das Köllertal von den Kohlentälern des Saarlandes noch am meisten sein landwirtschaftliches Gepräge.

J. G.

Das Aufkommen des Arbeiterstandes.

Alfreds Urgroßvater wurde 1810 in Rittenhofen geboren. Er war Bauer und hatte 120 Morgen Land. Dieses Land erbten nach seinem Tode die sechs Kinder. Jedes erhielt 20 Morgen. Alfreds Urgroßvater

Beantwortung der Rundfrage.

Militärische Anlagen :

1. nein
2. nein
3. Vier Straßensperren : Auf dem Kurzenberg vor dem Anwesen des Herrn Schampel Peter, in der Herchenbacherstraße vor dem Hause des Herrn Jungmann Josef, vor der Dorfbrücke und in der Heusweilerstraße vor dem Anwesen des Herrn Diehl Otto. Angelegt im November 1944
- 4: 5 Schutzunterstände: im Steinbruch an der Etzenhofenerstraße, in einem alten Grubenstollen (Gewann: bei den Kohlgruben), in dem Gewann "in der Bellhumes", auf dem Lohberg mit Eingang vom Leimbach her und in dem Gewann "am Neuweiherskrepp. Angelegt 1943
5. nein
6. nein
7. 8,8 cm Geschütz zwischen dem heutigen Sportplatz und der Gruen-
genstraße, aufgestellt im Herbst 1944.
8. nein
9. nein
10. nein
11. Ein Eisenbahngeschütz auf dem toten Gleis der Dilsburger Gru-
benbahn, das nie in Tätigkeit trat.
12. nein
13. nein.

Erdkampf:

14. In beiden Kriegsjahren nicht.
15. nein
16. nein
17. nein
18. nein
19. entfällt
20. Kein regel- mäßiger Artilleriebeschuß, nur einzelne Granaten verirrten sich
ins Dorf.
21. Am 19.3.1954
22. Nach Osten über die Göttelborner Höhe.
23. Am 20.3.45, um 11 Uhr

24. Aus westlicher Richtung von Herchenbach her.
 25. nein
 26. nein
 27. entfällt.

Luftkampf:

28. Am 16. Juli 1944, morgens um 9 Uhr. Im ganzen wurden 96 Bombeneinschläge gezählt. Je drei und drei Bombenrichter lagen zusammen. In der Folgezeit fielen noch zweimal je eine Bombe.
 29. entfällt.
 30. nein
 31. nein
 32. Das Ziel war nicht klar erkennbar. Befragte Dorfbewohner äußerten die Ansicht, der Bomberverband sei bei einem Angriff auf Saarbrücken durch starken Artillerieschuß nicht zum Bombenabwurf gekommen. Die Bomben selbst fielen von der Gewanne "in der Bellhumes" in schnurgerader Richtung über die Kurzenbergstraße hinweg bis zu den letzten Häusern der Heusweilerstraße.
 33. nein.

Einquartierungen:

34. Vom Beginn des Krieges bis zum Ende des Westfeldzuges und ab Herbst des Jahres 1944. Es handelte sich um Nachschubtruppen.
 35. nein.
 36. ja, in Stärke von 40 Mann. Ihre Tätigkeit bestand in der Bewachung von Gefangenen und Brücken. Nur die Männer, die auf Posten zogen, trugen Gewehre.
 37. Am 20. und 21. 3. 1945, und zwar von Amerikanern.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

38. a) und b) unbekannt.
 39. Drei
 40. a) ~~unbekannt~~, mindestens 69 b) keiner c) einer
 41. niemand.
 42. niemand.

43. unbekannt.
44. 4
45. 5
46. niemand
47. Drei Wohnhäuser zur Hälfte zerstört. Eine vierte Bombe durchschlug als Blindgänger ein Scheunendach, verfiel sich im Heu, sodaß die unmittelbar daneben im Keller befindlichen Schutzsuchenden mit dem Leben davon kamen.
48. keine
49. Drei Bahnüberführungen kurz vor Abzug der deutschen Truppen, im März 1945
50. Bombentrichtern auf Wiesen und Feldern.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung.

51. a) ab 3. Sept. 39 bis Anfang November 39.
b) nicht.
52. a) Hessen, Thüringen, Waldeck.
b) nicht evakuiert.
53. a) zwangweise. Die Räumung des Ortes geschah irrtümlicherweise, daher auch die frühe Heimkehr im November.
b) freiwillig.
54. a) keine
b) entfällt.
55. a) Wenige Männer verblieben zur Betreuung des Großviehes noch zwei Tage im Ort, suchten dann Unterschlupf in Nachbardörfern, von wo aus sie sich allabendlich heimlich im Dorfe einfanden.
b) Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hatte das Dorf freiwillig verlassen.
56. a) Zwei ältere Leute.
b) keine
c) keine
57. nein
58. nein

59. Schweine wurden von den Bewohnern bzw. von den Soldaten geschlachtet. Der größte Teil der Kühe wurde von Nachbardörfern aus betreut oder in denselben untergestellt. Nur ein verschwindend kleiner Teil wurde von den Evakuierten mitgeführt, der dann doch unterwegs aufgegeben wurde.
60. nein
61. nein
62. ja, ein Weißrusse, der sich freiwillig zur Arbeit in Deutschland meldete und hier nach Kriegsende ein arbeitsfreiwillige Polin zur Frau nahm.
63. nein
64. unbekannt.
65. Gerstner Heinrich, Dir.d.Volksschule, Walpershofen /Saar
Herchenbacherstraße 35



Photogrammetrische Messungen
und
Topographische Ergänzung
Fingeldin
Photogrammeter

Planzeiger.

Die wagerechte Teilung so an eine wagerechte Gitterlinie legen, daß die senkrechte Teilung den zu bezeichnenden Kartenpunkt berührt, dann an der wagerechten Teilung bei der nächsten senkrechten Gitterlinie den y- (Rechts-) Wert und an der senkrechten Teilung den x- (Hoch-) Wert ablesen.

Beispiel: Punkt p liegt:

rechts 13,2 - 0,107 = 13,107 hoch 76,6 + 0,47 = 76,747
entsprechenden Koordinaten in km.
rechts (y) = 13,107 hoch (x) = 76,747
d. in m : rechts = 13107, hoch = 76747

Fingeldin
Photogrammeter

Topographische Ergänzung
Klein
Photogrammeter

Karte
van Kollorbach

Abmündelungen

31-4 Punktestellungen

P - Pongepieren

FL - Flakstellungen

Sch - Schanzen

Li - Luftkutschstellen

Mun - Munitionslager

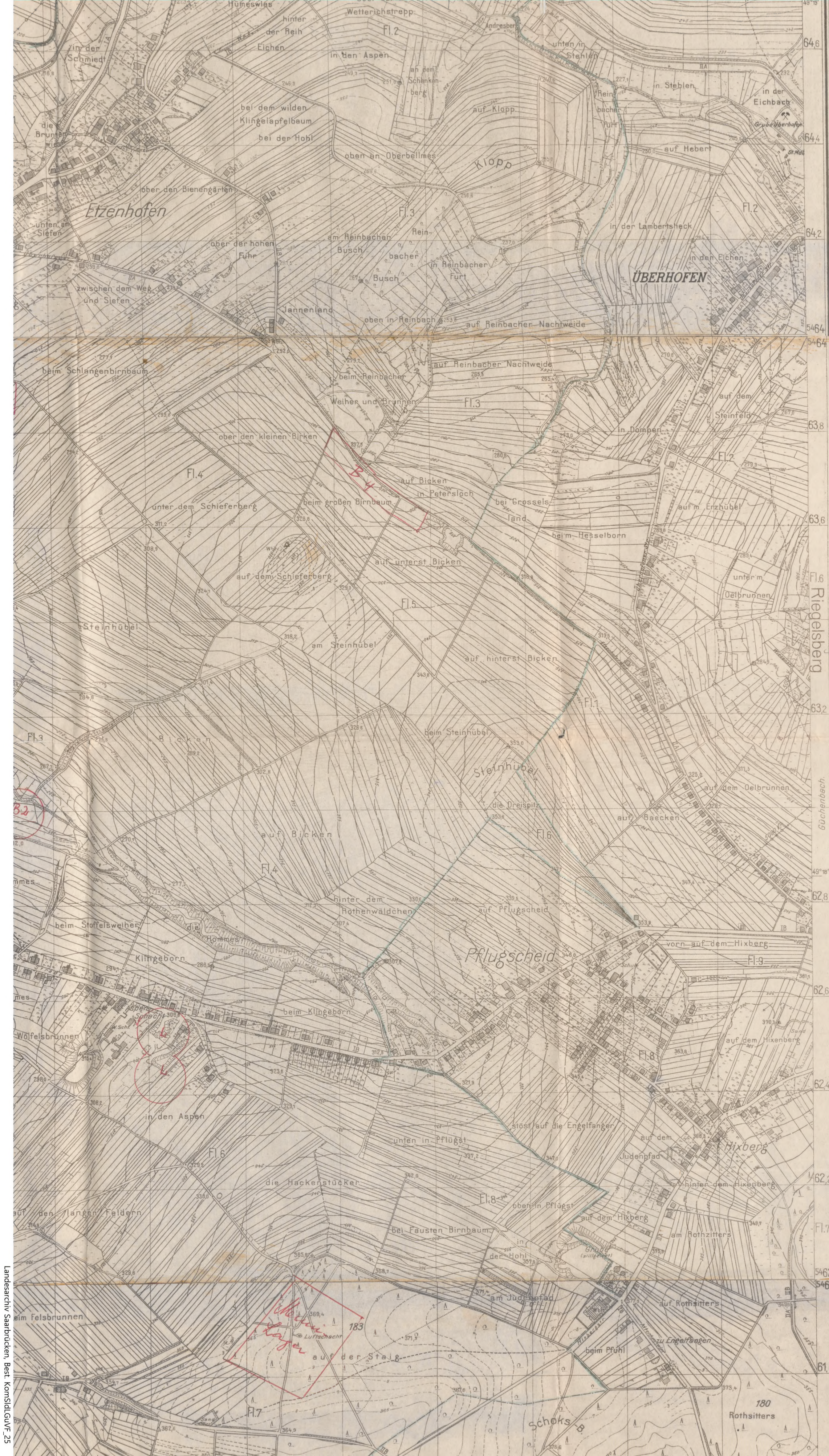
FKB - Beobachtungsbühnen

FLA - Flugzeugabsturz

W. - Wasser







Planzeiger.
Die wagerechte Teilung so an eine wagerechte Gitterlinie legen, daß die senkrechte Teilung den zu bezeichnenden Kartenpunkt berührt, dann an der wagerechten Teilung bei der nächsten senkrechten Gitterlinie den y- (Rechts-) Wert und an der senkrechten Teilung den x- (Hoch-) Wert ablesen.

Beispiel: Punkt p liegt:
rechts 13,2 + 0,107 = 13,307 hoch 76,6 + 0,147 = 76,747
entspricht den Koordinaten in km:
rechts (y) = 8513,307 hoch (x) = 6176,747
od. in m: rechts = 8513307 hoch = 6176747
*Kennziffer des Meridianstreifens

Diengeldern,
Photogrammetr

Topographische Ergänzung
Klark,
Photogrammetr

Karte
van Kollerbach
— = Gemeindegrenze

B1-4 = Junkerstellungen

P = Panzerperren

Fl = Flakstellungen

Sch = Schminnen

L = Luftschutzhüllen

Muni = Munitionslager

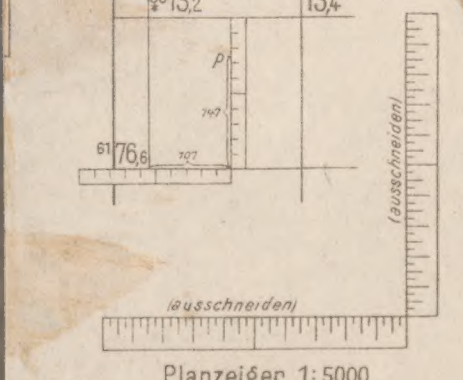
FKB = Eisenbahngeschütz

Fl. A = Flugzeugabsturz

KGL = Kriegsgefangenenlager

Planzeiger.
Die wagerechte Teilung so an eine wagerechte Gitterlinie legen, daß die senkrechte Teilung den zu bezeichnenden Kartenpunkt berührt, dann an der wagerechten Teilung bei der nächsten senkrechten Gitterlinie den y- (Rechts-) Wert und an der senkrechten Teilung den x- (Hoch-) Wert ablesen.

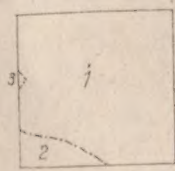
Beispiel: Punkt p liegt:
rechts 13,2 + 0,107 = 13,307 hoch 76,6 + 0,147 = 76,747
entspricht den Koordinaten in km:
rechts (y) = 8513,307 hoch (x) = 6176,747
od. in m: rechts = 8513307 hoch = 6176747
*Kennziffer des Meridianstreifens







Politische Grenzen:



- 1 Gde. Köllerbach
- 2 " Püttlingen
- 3 " Elm (Saar) Kreis Saarlouis.

2564 Rechts, 5462 Hoch.
Köllerbach.

Stellen 1944 angelegt

Reichsamt für Landesaufnahme
Hergestellt im Auftrage der
Förderung durch die Lande
Nachdruck und Vervielfältigung
die Anfertigung von Vergrößerungen
und werden auf Grund des Urheb

1:50

Püttlingen

auf der
Schlecht

vor dem
Sommerberg

zu Hahn

FL 4

2564

5462

2564

5462

2564

5462